

## Aquakulturstatistik 2016 – Bayern schwimmt ganz vorn

Dr. Nina Stückrath

Die Aquakulturstatistik wurde erstmals im Jahr 2012 für das Berichtsjahr 2011 durchgeführt. Bayern weist deutschlandweit die meisten Aquakulturbetriebe auf. Im Jahr 2016 stammten 72,2% der Speisefisch erzeugenden Betriebe aus Bayern. Es wurden 5 555 Tonnen Speisefisch erzeugt, d. h. 28,9% der deutschlandweiten Produktion. Damit wären jedem Einwohner des Freistaats gut 400 Gramm Fisch aus Bayern zur Verfügung gestanden. In der Speisefischproduktion Bayerns dominieren die Regenbogenforelle einschließlich Lachsforelle (37,5%) und der Gemeine Karpfen (35,4%). Der überwiegende Teil der in den Verkauf gegangenen Fische wurde von wenigen großen Betrieben erzeugt.

### Vorbemerkungen

Karpfenzeit, Karpfenradweg, Karpfenessen ... gehören unabdingbar zur fränkischen Region. Doch wie viele Karpfen werden erzeugt? Diese und andere Fragen beantwortet die Aquakulturstatistik.

Für die Durchführung der Aquakulturstatistik ist die Verordnung (EG) Nr. 762/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über die Vorlage von Aquakulturstatistiken durch die Mitgliedstaaten und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 788/96 des Rates (ABl. EU Nr. L 218 S. 1) maßgebend. Die nationale gesetzliche Grundlage bildet das Agrarstatistikgesetz. Die Aquakulturstatistik unterteilt sich in die Statistik zur Erzeugung und in die zur Preiserhebung, wobei die letztgenannte als Stichprobenerhebung durchgeführt und nur auf Bundesebene veröffentlicht wird. Die Daten über die Erzeugung in Aquakulturbetrieben werden bis auf Landkreisebene veröffentlicht.

Die Aquakulturstatistik wird seit dem Berichtsjahr 2011 jährlich durchgeführt. In den Jahren 2011 bis 2014 handelte es sich hierbei um eine Totalerhebung (ohne Erfassungsgrenze), in der alle Aquakulturbetriebe – mit Ausnahme reiner Angelteichbetriebe – befragt wurden. Um kleine Aquakulturbetriebe, deren Beitrag zur Gesamterzeugung geringer ist, von der Auskunftspflicht zu befreien, wurden für bestimmte Haltungsformen ab dem Berichtsjahr 2015

Erfassungsgrenzen eingeführt. Diese Erfassungsgrenzen liegen für Teiche (ohne Forellenteiche) bei einer Gesamtfläche von 0,3 Hektar sowie für Forellenteiche, Becken und Fließkanäle bei einem Anlagevolumen von 200 Kubikmetern. Alle anderen Anlagen (z. B. Kreislaufanlagen) werden unabhängig von der Größe erfasst.

Unter dem Begriff Aquakultur versteht man die Aufzucht von im Wasser lebenden (aquatischen) Organismen unter kontrollierten Bedingungen. In der Aquakulturstatistik werden die Betriebe, die eine solche Aufzucht aufweisen und zur Erzeugung beitragen, erfasst. Um die Entwicklung des Aquakultursektors abzubilden, wird in der Aquakulturstatistik die Produktion von Gewässerlebewesen (Fische, Krebs- und Weichtiere, Algen) unter kontrollierten Haltungs- und Aufzuchtbedingungen erfasst. Nachgewiesen werden v. a. die Zahl der Betriebe und die erzeugte Menge an Speisefisch nach Fischarten, Krebsen, Weichtieren und Algen sowie Haltungsverfahren. Zudem werden alle drei Jahre, zuletzt für das Berichtsjahr 2014, Strukturdaten erhoben.

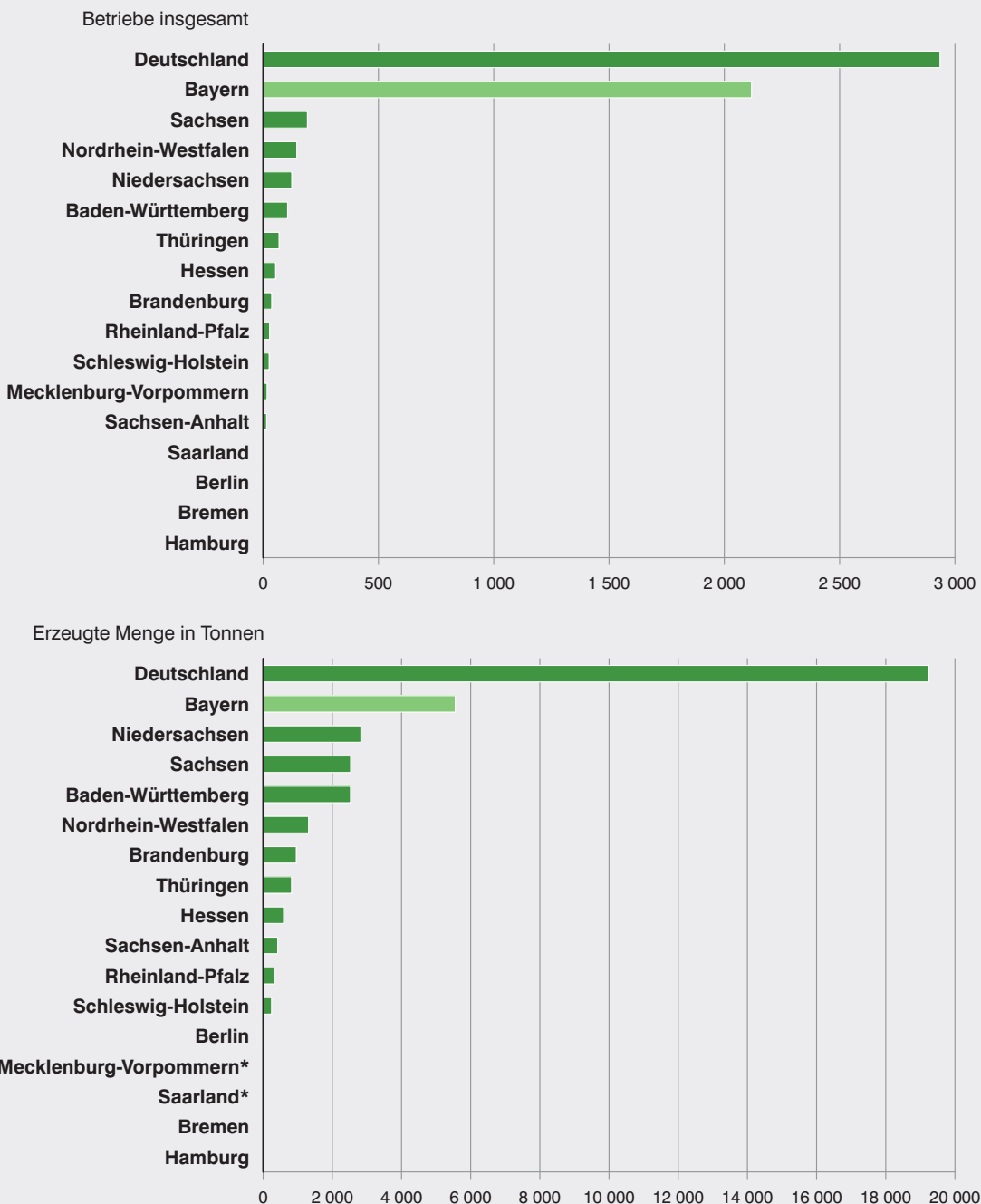
Die Grundgesamtheit bildet nach dem Agrarstatistikgesetz im Wesentlichen das Fischseuchenregister. Gemäß Fischseuchenverordnung müssen alle Aquakulturbetriebe, die Fische (ohne Zierfische) und Krebstiere halten, bei den örtlich zuständigen Veterinärämtern einen Antrag auf Genehmigung oder

Registrierung stellen. Diese Betriebe werden im Fischseuchenregister erfasst und bilden die Adressgrundlage der Erhebung. In Bayern wird seit der Erhebung 2013 das Fischseuchenregister genutzt. Zuvor stammte das Adressmaterial aus der Datenbank „Herkunftssicherungs- und Informationssystem

Tiere“ (HIT) des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes.

Abb. 1  
**Betriebe mit Fischerzeugung sowie erzeugte Menge in Deutschland 2016**



\* Aufgrund von Geheimhaltung können Daten nur eingeschränkt veröffentlicht werden.

### Schwerpunkt der deutschen Fischerzeugung liegt in Bayern

Deutschlandweit wurden im Jahr 2016 insgesamt 2 957 Aquakulturbetriebe mit einer Erzeugung von 32 417 Tonnen nachgewiesen. Davon haben 2 935 Betriebe Fisch erzeugt. Rund 72,2% der Fischerzeugungsbetriebe (2 118 Betriebe) lagen in Bayern. An der gesamten Fischerzeugung in Deutschland (19 237 Tonnen) hat Bayern einen Anteil von 28,9% (5 555 Tonnen) und ist somit Spitzenreiter (vgl. Abbildung 1), gefolgt von Niedersachsen (14,7% bzw. 2 826 Tonnen) und Sachsen (13,1% bzw. 2 528 Tonnen) sowie Baden-Württemberg (13,1% bzw. 2 525 Tonnen).

Die meisten Betriebe, die Krebstiere (17 Betriebe) und Rogen/Kaviar (13 Betriebe) erzeugen, liegen deutschlandweit ebenfalls in Bayern, wobei die erzeugte Menge eine nicht so große Rolle spielt.

Rund 57,6% (3 198 Tonnen) der Menge Bayerns stammte aus der Erzeugung in Becken, Fließkanälen und Forellenteichen. Die Erzeugung in anderen Teichen kam auf knapp 2 257 Tonnen (40,6%). Kreislaufanlagen und Netzgehege spielen eine untergeordnete Rolle.

### Zeitreihenvergleich

Durch die Einführung der Erfassungsgrenze ab dem Berichtsjahr 2015 haben sich die Aquakulturbetriebe Bayerns und somit auch Deutschlands reduziert, weil Klein- und Kleinstbetriebe nicht mehr auskunftspflichtig sind. Da die von der Auskunftspflicht befreiten Betriebe jedoch nur in sehr geringem Umfang zur Gesamterzeugung beitrugen, wurde die Gesamtproduktion an Aquakulturprodukten nicht stark beeinflusst. Hinsichtlich der erzeugten Menge

sind die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2015 deshalb mit den vorangegangenen Jahren weiterhin vergleichbar (vgl. Tabelle 1).

Vor der Einführung der Erfassungsgrenzen im Jahr 2014 wurden in Bayern in der Aquakulturstatistik 5 303 Betriebe nachgewiesen und ein Jahr später noch 2 873 Betriebe bzw. im Berichtsjahr 2016 noch 2 550 Betriebe. Die Produktionsmenge lag im Berichtsjahr 2014 bei 6 240 Tonnen. Ein Jahr später bei 5 219 Tonnen. Der Rückgang von 16,4% ist allerdings v. a. dem vorherrschenden Klima in diesem Jahr und dem vermehrten Auftreten von Fressfeinden geschuldet. Im Jahr 2016 lag die Produktionsmenge bei 5 571 Tonnen.

### Produktionsschwerpunkte der bayerischen Speisefischerzeugung

Im Jahr 2016 wurden in den bayerischen produzierenden Aquakulturbetrieben rund 5 555 Tonnen Speisefisch erzeugt. Dies waren 337 Tonnen bzw. 6,5% mehr als im Jahr zuvor. Somit ständen jedem Einwohner Bayerns rund 400 Gramm an heimischem Fisch zur Verfügung.

In der Speisefischproduktion Bayerns dominieren mit 2 083 Tonnen die Regenbogen-/Lachsforelle (37,5%) und mit 1 967 Tonnen der Gemeine Karpfen (35,4%; vgl. Abbildung 2). Die Karpfenproduktion nahm im Vergleich zum Vorjahr um 2,5% (47 Tonnen) und die Regenbogen-/Lachsforellenerzeugung um 14,9% (269 Tonnen) zu. Außerdem wurden im Jahr 2016 insgesamt 582 Tonnen Elsässer Saibling erzeugt. Dies entspricht einem Anteil von 10,5% an der bayerischen Speisefischproduktion. Weitere 5,8% der erzeugten Speisefische entfielen auf die Bachforelle (321 Tonnen), 3,5% auf den Bachsaibling (195 Tonnen), 0,9% auf die Schleie (52 Tonnen) sowie 6,4% (356 Tonnen) auf übrige Fische (z. B. Zander, Hecht).

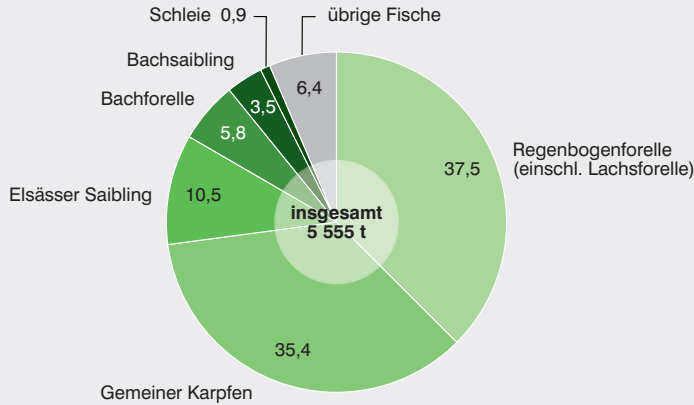
Der Karpfen hat insbesondere in Franken eine besondere Bedeutung. Er ist Touristenmagnet, Namensgeber für Radwege und gilt als kulinarische Spezialität. Fast die Hälfte der erzeugten Karpfen stammte aus Mittelfranken (964 Tonnen). Im Landkreis Erlangen-Höchstadt wurden mit rund 493 Tonnen die meisten Karpfen erzeugt.

Tab. 1 Betriebe mit Erzeugung in Aquakultur sowie erzeugte Menge in Bayern 2011 bis 2016

| Methodik                        |                        | Berichtsjahr | Insgesamt           |                          |
|---------------------------------|------------------------|--------------|---------------------|--------------------------|
|                                 |                        |              | Anzahl der Betriebe | erzeugte Menge in Tonnen |
| Auswertung HIT <sup>1</sup>     | keine Erfassungsgrenze | 2011 .....   | 3 984               | 4 731                    |
|                                 |                        | 2012 .....   | 4 322               | 6 014                    |
| 2013 .....                      |                        | 5 303        | 6 362               |                          |
| 2014 .....                      |                        | 5 303        | 6 240               |                          |
| Auswertung Fischseuchenregister | Erfassungsgrenze       | 2015 .....   | 2 873               | 5 219                    |
|                                 |                        | 2016 .....   | 2 550               | 5 571                    |

<sup>1</sup> Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tiere.

Abb. 2  
**Speisefischerzeugung in den Aquakulturbetrieben in Bayern 2016 nach Fischarten**  
 in Prozent



Größere Mengen an Regenbogenforellen wurden in den Regierungsbezirken Oberbayern (475 Tonnen), Unterfranken (341 Tonnen), Oberpfalz (339 Tonnen) und Schwaben (322 Tonnen) erzeugt. Landkreise mit einer hohen Erzeugung sind z.B. das Unterallgäu (232 Tonnen), Tirschenreuth (168 Tonnen) und Eichstätt (84 Tonnen).

nur 8,8% der Betriebe (186 Einheiten) erzeugt. Das sind Betriebe, die 5 000 Kilogramm und mehr erzeugen. Betrachtet man die Betriebe mit einer jährlichen Produktion bis unter 1 000 Kilogramm sieht man genau das entgegengesetzte Bild:

Es gibt viele Betriebe, insgesamt 1 475 Betriebe (69,6%), die zusammen allerdings nur 430 Tonnen (7,7%) erzeugen.

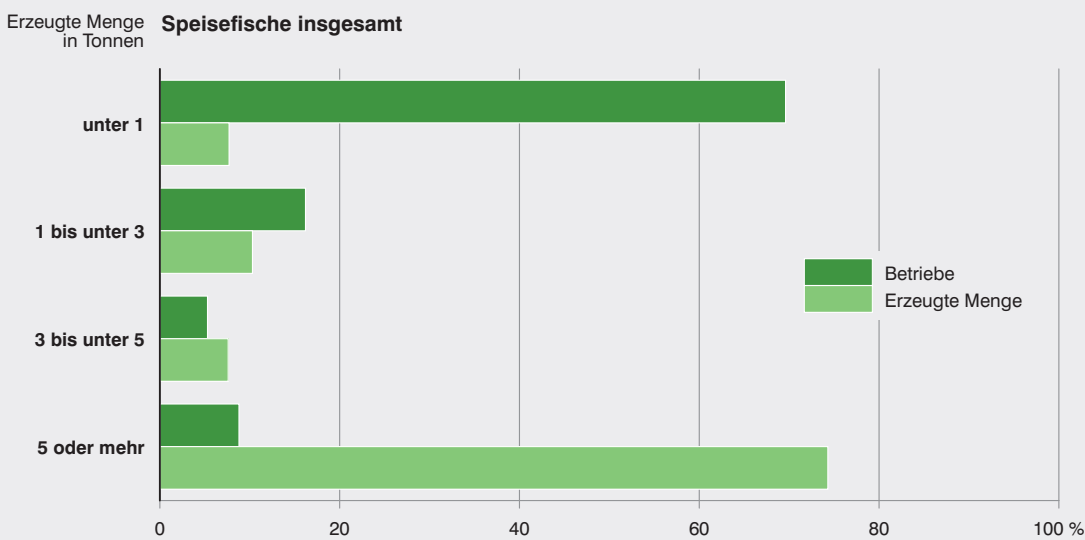
**Größenstruktur der bayerischen Speisefischbetriebe**

In Bayern erzeugen wenige Betriebe eine hohe Menge an Speisefisch (vgl. Abbildung 3). Fast drei Viertel der erzeugten Menge (4 128 Tonnen) werden von

**Fazit**

Die Aquakulturstatistik ist als jährliche Erhebung konzipiert. Im Zuge der bereits sechsmaligen Durchführung wurden neue Methodiken angewandt und

Abb. 3  
**Aquakulturbetriebe und deren erzeugte Menge an Speisefisch in Bayern 2016**  
 in Prozent



Möglichkeiten zur Verbesserung der Datenqualität genutzt. Einen starken Gewinn stellt dabei die Nutzung des Fischseuchenregisters dar. Zudem wurde durch die Einführung der Erfassungsgrenze der Entlastungsgedanke der Auskunftspflichtigen in die Tat umgesetzt, ohne dass dadurch die Statistik an Aussagekraft verliert.

Wie die weitere Entwicklung der Aquakulturbetriebe sein wird, werden die Ergebnisse der zukünftigen Erhebungen zeigen. So sind Fragen wie die folgenden zu beantworten:

Bleibt Bayern weiterhin Land Nummer 1 in der Fischerzeugung?

Was passiert, wenn große Betriebe aus betriebswirtschaftlichen Gründen aufhören müssen?

Wie entwickelt sich regional die Karpfen- und Forellenproduktion?

Wie ändern sich die Produktionsmethoden?